

Ausland.

Zwei Köpfe hat ein Mädchen, welchem neulich eine Frau Veger in Blanz, Frankreich, das Leben schenkte.

Sich selbst enthauptet hat ein gewisser De Parcienz in Lyon, Frankreich.

„Kranke“ gemietet hatte Professor Wassiljew, Dekan der medizinischen Fakultät an der Universität Terept, Russland.

Die kolossale Perfektionskraft des männlichen Geschlechts wird durch einen neuen Fall in Wien bestätigt.

Revolütirende Studentinnen hatte Zürich, Schweiz, jüngsthin aufzuweisen.

Ein Privatdozent am dortigen Polytechnikum eilte in seiner Vorlesung über die Frauenfrage einen Auspruch Niessches, wonach eine studierende Frau fortpflanzend anomal sein müsse.

Wegen dieses Citats beschloffen einige russische Studentinnen, das Kolleg zu sprengen.

Die russische Studentenschaft empfing den Dozenten mit Schreien, Pfeifen und Tummeln.

Als der Dozent, die Vorlesung fortsetzend, bemerkte, schon ein römischer Senator habe gesagt: „Wären die Frauen nicht zum Fortpflanzen der Geschlechter notwendig, so möchten wir sie am liebsten ganz entbehren!“

Vierfache Hinrichtung gab es leghin in Barcelona, Spanien, Morgens um 7 Uhr wurden die Delinquenten, drei Männer und eine Frau, die einen armen alten Piarer ermordet hatten, aus dem Gefängnisse zum Richtplatze geföhrt.

Die Arminiederlassen waren von einer Abtheilung Infanterie mit aufgezogenem Bajonett umgeben.

Darauf folgte der Scharschützer, ebenfalls von Soldaten begleitet, und zum Schluss eine Abtheilung Kavallerie.

Die Frau, welche zuerst hingerichtet werden sollte, befand sich mit zwei Patres und einem Geistlichen auf dem ersten Karren.

Sie war entschlossen und muthig und schritt ohne Hilfe die zehn Stufen zum Schandpfahl hinauf, während zwei der Männer mehr tod als lebend fast hinaufgetragen werden mußten.

Die Dritte hingegen verlor keinen Augenblick seine Haltung und wartete ruhig, bis man auch ihm die Gorgette angelegt hatte.

Auf dem jogenannten „Palmenballe“ im Winterpalaste zu St. Petersburg vor Kurzem waren gegen 1000 Eingeladene erschienen.

Bei diesem Balle spielt man unter den herrlichsten Palmenbäumen.

Die Bäume, welche aus den Treibhäusern des „Taurischen Palais“ geholt, sind zum größten Theil von imposanter Größe, bis zehn Meter hoch, die Stämme weisen oft anderthalb Meter im Umfang.

Unter jedem Baum steht ein Tisch für acht bis zwölf Personen. Die Palmen vertragen es nur, bei zwei solchen Tischen mitzuwirken; dann werden sie in's „Treibhauspalast“ gebracht, um sich wieder während zweier Jahre anzurufen.

Die Palmen, welche anlässlich des Eingangs erwähnten Balles den Festsaal schmückten, wurden noch zu dem zweiten, zwei Wochen später stattgefundenen „Palmenballe“ benutzt und werden erst im Winter 1900 wieder im Winterpalaste erscheinen.

Wegen vier gefährliche Wucherer verhandelte jüngst das Richtergericht zu Brügge, Belgien.

Den Gipfel spekulativer Gewissenlosigkeit erreichte der Arzt Dr. Volbeding in Düsseldorf, Rheinprovinz.

Während seiner achtjährigen ärztlichen Thätigkeit in Düsseldorf hat Volbeding etwa 500,000 Personen in Behandlung gehabt.

Zur Bewältigung dieses kolossalen Geschäftsverkehrs hatte der famose Doktor mehrere Schreiber angestellt, welche die eingehenden Anfragen von Kranken lasen und dann, ohne ihren Herrn und Gebieter nöthig zu haben, unter Nachnahme von gewöhnlich 6 Mark für die Medizin und 10 Mark für die „Konsultation“ irgend eine beliebige Medizin, die der famose Doktor auf Vager hatte, an die Patienten verordneten.

Besser Situirte mußten noch mehr bezahlen. Der würdige Aestafapjunge besaß nicht mehr als 500 „Anerkennungsschreiben“, die etwa auf folgende Art zu Stande kamen: Ein emeritirter Lehrer in einem süddeutschen Landschulchen ließ sich für ein Magenleiden Citrate von Volbeding schicken, bildete sich jedoch ein, geholt worden zu sein und schrieb an Volbeding, er werde diesen in der Gegend weiter empfehlen.

Volbeding zeigte sich dafür durch Gewährung freier Medizin, Geldgeschenke, Cigarren und dergleichen erkenntlich. „Anerkennungsschreiben“, Briefe, Recepte u. s. w. des braven Doktors wurden nun für sich beschlagnahmt und der letztere mit drei Schreibern, Menschen ohne jegliche bessere Vorbildung, in Anklagezustand versetzt.

Zur Verrätherin des „grauen Glends“ wurde die Jesuinsinistat im physikalischen Institut der Würzburger Universität.

Es war am Tage nach der Feier zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Ein großer Theil der anwesenden Studenten hand noch unter ihrem Einflusse, das heißt unter dem des bei dieser Gelegenheit in besonders reichlichem Maße genossenen Gerichtenfestes.

Der dozierende Professor führte bei verhängten Fenstern in behaglichem Dunkel die Eigenschaften des Magne-

stiumlichtes vor und zeigte dessen Einwirkung auf die photographische Platte.

Nach längerem Doziren folgte endlich der praktische Versuch, ein großes Bild durchleuchtete für einen Augenblick den dunklen Raum, und bald darauf ist auch die Vehrstunde zu Ende.

Mit fastästischem Väheln zeigte in der nächsten Stunde der Professor die mittlerweile entwickelte Photographie vor, die einen Theil der Herren Studenten darstellt, wie sie auf ihren Pläken in friedlichen Schlummer versunken sind, mit geschlossenen Augen und theilweise sogar mit geöffnetem Mund.

Sie hatten die angenehme Dunkelheit dazu benutzt, um das Versämnis der letzten Nacht wieder einzuholen.

Einen gefährlichen Kampf mit einem Haißich befand der italienische Matrose Rombo unlängst in einer Meeresbucht bei Vado.

Der Fisch, welcher sich schon seit längerer Zeit in der Bucht aufhielt, wurde von einem Torpedoboote aus wahrgenommen, welches in die Bucht geschickt worden war, um den untergegangenen Dampfer „Vorwärts“, dessen Wrack die Schiffsfahrt hinderte, zu zerstören.

Nachdem der Kapitän den Haißich durch einen Flintenschuß verwundet hatte, stürzte sich Romano, mit einem Dolche bewaffnet, in's Meer und schwamm auf den Hai zu.

Zwischen dem Matrosen und dem Haißich entspann sich ein heftiges Ringen, das nahezu eine Viertelstunde währte und mit dem Tode des Hais endete.

Der Matrose hatte seinem Gegner 14 tiefe Dolchstiche beigebracht, ohne jedoch die geringste Verwundung zu erleiden.

Die Regierung hat dem kühnen Schwimmer die Tapferkeitsmedaille verliehen.

Ungeheurerer Schneefall hatte Griechenland vor Kurzem aufzuweisen.

Bei Athen lag der Schnee fast hoch, und in Theben erreichte der Schnee sogar die Höhe eines Weters.

In Trikala, Tripolis und Pulo stochte der Verkehr in Folge des gewaltigen Schneefalles vollständig.

In Triakaden fiel 14 Tage hinter einander ununterbrochen Schnee, und viele Gebirgsröder waren im Schnee begraben.

Die ältesten Leute erinnern sich nicht eines so strengen Winters. Dazu kam noch, daß an manchen Orten die Pöden ausbrachen, welche, da unter den bestehenden Verhältnissen jede ärztliche Hilfe und Hülfsleistung ausgeblieben war, zahlreiche Opfer forderten.

Den Frauengefangenen verboten hat Kardinal Richard für die Kirchen in Paris.

Inland.

In einem Zuderfah einen Diamanten von 870 Werth fand neulich ein Greocer in Chaplin, N.Y.

Mit 94 Jahren noch spaltet sein Holz für den Hausgebrauch ein gewisser James Gould von Barret, N.Y.

Im Schnapsgeschäft 880,000 in 12 Jahren verdient hat ein Mann in Maine.

Die Profite in Prohibitionsstaaten sind begreiflicher Weise höher.

Vier Ehescheidungen in einer Familie und an einem Tag kamen kürzlich in Salem, N.H., vor.

Francis Seary ließ sich von seiner Frau trennen und gleichzeitig wurden drei Schwägerinnen der Weiben, Steven, Daniel und William Branch ihre Gattinnen los.

Massenhaft Adler gibt es in den Bergen bei Selma, Cal.; sie werden dort für die Viehhüchter zu einer wirklichen Plage.

Besonders für junge Schweine haben sie eine Vorliebe, und einer der dortigen Hüchter versichert, daß ihm in der letzten Saison rund 200 Milchschweine von Adlern geraubt wurden.

Um sich einen Talor und eine Bibel anzuschaffen, stahl der Negerdiediger Rev. D. S. Hobson in der Nähe von Raleigh, N.C., eine Kuh und ein Maulthier und verkaufte die Kuh.

Dann ging er an die Arbeit, doch dauerte sein Wirken nicht lange, denn eine prompte Verhaftung hinderte ihn daran und entthob ihm auch der Sorge, wie er das Maulthier loswerden sollte.

Gründlich hereingefallen sind Klatschhasen umweit Crawfordville, Ind. Um die Hochzeit des Dr. Brown mit Maud Clark zu hinterstreben, hatten Frau Green und Frau Roundtree verleumderische Briefe geschrieben.

Es gelang der Frau, sich in den Besitz derselben zu setzen, worauf sie die Verleumderinnen auf \$25,000 Schadenersatz verklagte.

Die Hßen Weiter zahlte darauf dem Wädchen \$5000 und berichtigte die Gerichtshofen, worauf die Klage zurückgezogen wurde.

Wozu das Professiren führt, zeigt der folgende aus Los Angeles, Cal., gemeldete Fall.

Dort starb vor 25 Jahren ein Mann Namens Encarnacion Buena, mit Hinterlassung eines Vermögens von \$20,000.

Es melbeten sich mehrere „nächste Erben“, ein langwieriger Prozeß entstand, und schließlich gaben die Erben die Sache auf.

Vor einigen Tagen reichte der öffentliche Administrator seine Schlussrechnung ein, wonach die Ausgaben für Gerichtskosten und Advokaten \$19,999.60 gewesen sind.

Der Rest von 40 Cents wurde der Courtkassette überwiehen, da Niemand Anspruch darauf erhob.

Zwei zum Mindesten seltsame Urtheile wurden dieser Tage in Coatesville, Pa., und in Portsmouth, D., gefällt.

In der erigenannten Stadt wurde, auf eine eingereichte Klage hin, ein junger Schullehrer wegen zwölfmaligen Aussetzens zu \$4.04 verurtheilt, also 67 Cents per Kluch, und in Portsmouth lieferte man ein 14jähriges Mädchen aus Morgan Townshipp ein, damit sie zehn Tage Gefängniß abtue und \$5 Buße entrichte, die ihr ein intelligenter Richter wegen Führens in der Kirche aufgebremmt hatte.

Der Sheriff in Portsmouth weigerte sich, die Inzulpatin einzusperrern und nahm sie in seine Familie.

Wegen einer Waggfahrt mit einem Stier ist es in Kello Townshipp, D., zu einem Prozeß gekommen.

Der Dorfschmied Kechler von New Alface bot dem Kaufmann Hornbach von Hortville eine Wette an, daß er, Kechler, im Stande sein würde, einen jungen Stier von Hornbachs Wagg zu spannen und damit nach Hortville, eine Strecke von zwei Meilen, und zurück zu fuhren, ohne einen Unfall zu erleiden.

Während die Wette, dann sollte Hornbach \$5 erhalten, bleibe aber Kechler Sieger, dann sollte dieser das Wagg und das Geschier behalten.

Kechler führte das Waggstück vorchriftsmäßig aus und gab das Führer und das Geschier an Hornbach nicht wieder zurück.

Letzterer aber hatte die Sache nur als einen Spaß angesehen und ist nun gegen Kechler klagbar geworden.

Mit \$10.50 Kapitalanlage \$1000 oder mehr im Hundsdreien gemacht hat kürzlich ein Mann in San Francisco.

Bei dem Verkauf von nicht reklamirten Gütern in einem Lagerhaus erlangte er sieben gewöhnliche Klusen zu \$1.50 des Stück.

Die Klusen waren, wie üblich, geschlossen zum Verkauf angeboten worden.

Ein australischer Kaufmann, der später in Melbourne starb, hatte sie vor 29 Jahren dort stehen lassen, und sie waren nie reklamirt worden.

Als nun der Käufer die erste öffnete, fand er in derselben eine Meisetafche mit verschiedenen alten Münzen, für die er später \$250 erhielt.

In der zweiten Kluse waren \$50 in Gold, in den übrigen Büchern, Juwelen und werthvolle Marken; kurzum in allen zusammen ein Beutli von etwa \$1000.

Schon nach dem Öffnen der ersten Kluse lief übrigens unser Mann nach dem Unbekannten, der die achte Kluse—denn es waren acht im Ganzen—gekauft hatte, doch kam er nicht dazu, seine Hinterlist auszuüben.

Der Unbekannte war verschwunden.

Auf Cape Island, in Alaska, übernahm jüngst ein neuer Herrscher die Regierung des dort sesshaften Indianerstammes, und in Folge dessen gab es dort eine vierwöchentliche Jubelfeier.

Wilde Orgien, strenge Fasten, Tag und Nacht andauerndes Tanzen bildeten die Signatur des Festes.

Als besondere Attraktion galt das Morgenbad. Jeden Morgen sprangen die jungen Krieger, trotz Schnee und Eis, nachdem sie sich ihrer Gewänder entledigt, in die kalte Meeresfluth, und dann begann ein Tanzen bis zur Erschöpfung; ja womöglich wiederholten sie das Bad. Gegen 150 Gallonen schlechten Whiskeys wurden getrunken und zum Schluss des Festes zerriß Angooche, so heißt der neue Oberhäuptling, 800 Paar Federn—worum das wissen die Götter.

Wunderbar entkommen dem Tod durch Elektricität ist das anderthalbjährige Kind eines gewissen J. C. Jeffries von Alexandria, Ind.

Dasselbe kam beim Spielen in der elektrischen Beleuchtungsanlage mit einem geladenen Drohte in Verührung und wurde von einem elektrischen Schlag von der Stärke von 2000 Volten getroffen.

Durch die Gewalt des Schlags wurde es 20 Fuß weit weggeschleudert, und trug an den Händen schwere Brandwunden davon, aber sonst war ihm nichts geschehen.

Nach Ansicht von Elektrikern wäre unter gewöhnlichen Umständen ein Schlag von 300 Volten Stärke genügend gewesen, um den Tod herbeizuföhren.

Der größte und stärkste Mann Maine's, John Moriarty, farb kürzlich in Oldtown am Typhus.

Er war sechs Fuß neun und drei Viertel Zoll hoch und wog 240 Pfund.

Er war breit und hatte starke Knochen, doch war er, trotz seines Gewichtes, sehr mager.

Er konnte thafächlich die Arbeit von zwei Männern thun und war im ganzen Staat wegen seiner Stärke bekannt.

Weist arbeitete er in den Holzfallerlager und war auch als Friedensrichter sehr geschäftig.

Schlager und kleinere Aufstände unterdrückte er mit bemerkenswerthem Muth.

Dabei war er sehr gutmüthig und friedliebend.

Die Privilegien der Kühle in Yale City, Mich., sind den Farmern der Umgegend ein Dorn im Auge, und wenn da nicht Wandel geschaffen wird, soll die Stadt von den Landbewohnern in Acht und Bann erklärt werden.

Die Kühle dürfen nämlich in den Straßen Yale Citys frei herumlaufen, und wenn die Farmer mit ihren Produkten zum Markt kommen und einen Augenblick anhalten, um etwas zu verkaufen, sammeln sich die Kühle und freffen ihnen Waare und Profit vom Wagen herunter.

Nun meinen die Farmer, sie betrieben kein Frei-Kuh-Geschäft und drohen, ihre Waare anderswohin zu föhren.

A. S. WILHELM & CO

(Nachfolger von A. S. Wilhelm.) Office im Gedde-Gebäude, geg. der alten Postoffice. Feuer-, Windsturm u. Unfall-[Accident] Versicherun Grundeigenthums-Agenten. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Dampf- u. Eisenbahn-Fahrtkarten.

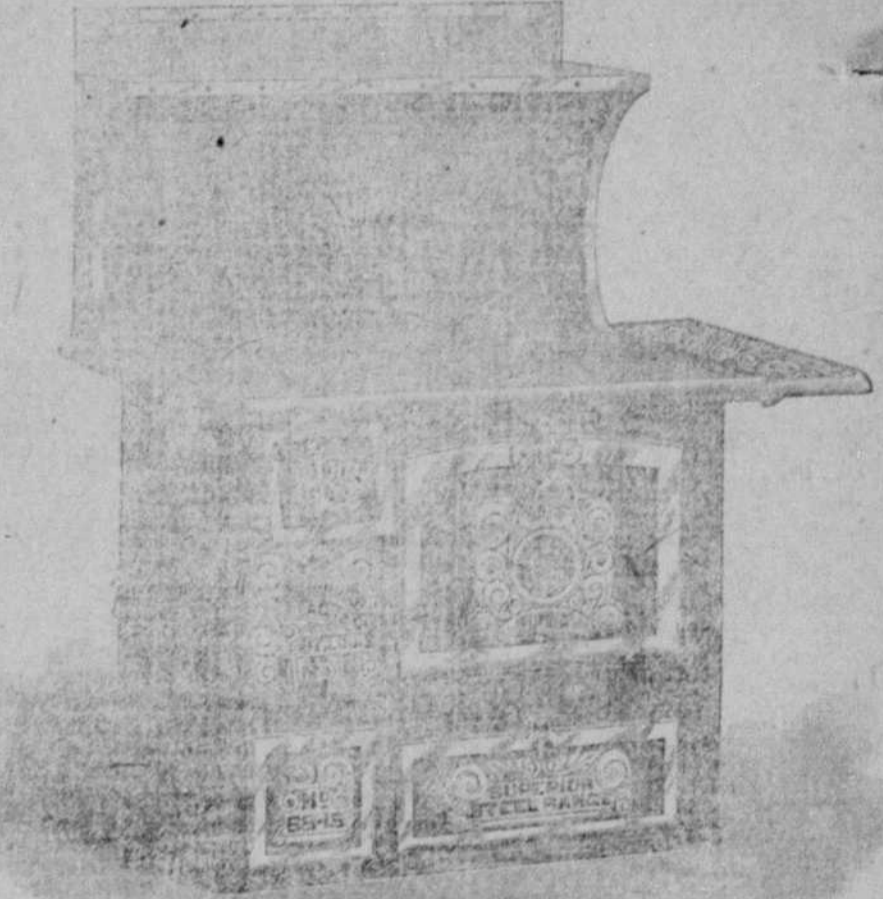
Erste National Bank

G. H. Wolbach, Präsident, Chas. E. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft

Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebnis gebeten.

Neue Waaren! Neue Preise!



Dieser Stahl-„Range“ für nur 838.

HEHNKE & CO.

Den höchsten Preis in Baar für Häute bezahlt

WM. MEIER.

Ich halte stets das beste Fleisch jeder Art, Würst, Schinken, Speck, Geflügel, fisch, Kustern.

Alles gut und billig, so daß Jeder zufriedengestellt wird.

Advertisement for Santa Claus Soap. It features an illustration of a woman in a long dress and hat, holding a bar of soap. The text reads: "Heda, Herr—! Die Leute wollen diese Seife nicht mehr, sie verlangen die SANTA CLAUS SOAP". Below the illustration, it says "THE N. K. FAIRBANK COMPANY, CHICAGO." and "CROCERIES".

Headquarters for Sweet Peas Mixed Varieties per pound 40 cents, Half pound 25 cents, Quarter pound 15 cents.

THE ONLY NEW DOUBLE SWEET PEA Bride of Niagara True to name. Packet 25 cents, half Packet 15 cents.

The Wonderful Crimson Rambler Only 15 cents. VICK'S FLORAL GUIDE, 1896. The PIONEER SEED CATALOGUE. Chromolithograph of Double Sweet Pea, Roses, Puchsia White Phenomenal, Blackberries, Raspberries, New Leader Tomato, Vegetables.

Filled with good things old and new. Full list of Flowers, Vegetables, Small Fruits, etc., with description and prices. Mailed on receipt of 10 cts. which may be deducted from first order—really FREE—or free with an order for any of the above.

ROCHESTER, NEW YORK. G. C. JAMES VICK'S SONS